Leipzig, 22.06.2015

Ambulante Hilfsangebote für psychisch Kranke und deren Angehörige in Sachsen stärken

Mit Unterstützung des Landesverbandes der Ärzte und Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes Sachsens sind in Leipzig Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter und Krankenschwestern der Sozialpsychiatrischen Dienste (SpDi) zu einem Fachaustausch zusammengekommen. Es waren alle Landkreise und kreisfreien Städte beteiligt, aus Dresden und Leipzig zusätzlich noch Vertreter der Kinder- und Jugendpsychiatrie an den Gesundheitsämtern. Die Einrichtung und Aufgaben der SpDi´s sind im SächsPsychKG fest geschrieben.

Zentrale Themen waren die Abstimmung zu den zunehmenden Anforderungen an den Dienst, die durch steigende Wohnungslosigkeit von psychisch kranken Menschen, steigende Zahl von Klienten, die neben einer psychischen Erkrankung auch eine Suchterkrankung aufweisen und den damit ansteigenden ordnungspolitischen Anforderungen der Dienste, gekennzeichnet sind. Auch das Thema der psychiatrischen Versorgung von Migranten spielte eine wichtige Rolle.

Es wurde deutlich, dass die Kernaufgaben wie niedrigschwellige gemeindenahe Beratung, Krisenintervention für psychisch kranke Menschen und deren Angehörige , die langfristige Planung von Hilfsangeboten und die Vernetzung zu psychiatrischen Kliniken, niedergelassenen Psychiatern und psychosozialen Hilfevereinen nur mit einer ausreichenden personellen Ausstattung zu bewältigen sind. Die Ausstattung der Dienste ist in Sachsen dabei noch sehr unterschiedlich entwickelt – in vielen ländlichen Regionen erreichen die Dienste nicht annähernd den im Zweiten Sächsischen Psychiatrieplan geforderten Personalschlüssel von einer Fachkraft auf 25.000 Einwohner. Oft fehlt auch der als Leiter des Dienstes vorgeschriebene Facharzt für Psychiatrie. Angesichts der deutlich geringeren Bezahlung von Ärzten im Öffentlichen Gesundheitsdienst wird es künftig noch schwieriger, geeignete Mitarbeiterinnen für diese anspruchsvolle Tätigkeit zu finden. In den Großstädten kommen die Dienste aufgrund der gestiegenen Anforderungen ebenfalls an ihre Kapazitätsgrenzen. Gefordert wird, dass der Schlüssel entsprechend der jetzt in Sachsen umgesetzten personellen Besetzung der Suchtberatungs- und Behandlungsstellen – ebenfalls auf eine Fachkraft pro 20.000 Einwohner angehoben wird, weil durch die aufsuchende Arbeit ein höherer Zeitaufwand besteht.

Sozialpsychiatrische Dienste begleiten psychisch kranke Menschen, die Schwierigkeiten haben, ihren Alltag allein zu bewältigen und durch ihre Erkrankung oft eine gravierende soziale Benachteiligung – wie Arbeitslosigkeit u.a.m. – erfahren, durch unbürokratische und niedrigschwellige Beratung und Gespräche - oft im Hausbesuch – und tragen damit dazu bei, Klinikaufenthalte zu vermeiden. Sie sind schnell erreichbar und helfen den Menschen, die in dieser Gesellschaft kaum eine Lobby haben.

Ansprechpartner: Dipl. Psych. Thomas Seyde Stadt Leipzig, Gesundheitsamt, Psychiatriekoordinator, Tel.: 0341-1236806